


# DER GROSSE UND STARKE EROBERER

 Guten Morgen euch. Ein überaus „Frohes Ostern“ einem jeden von euch! Dies ist einer der größten Tage, im Gedenken an die Auferstehung unseres Herrn. Es ist einer der größten Tage der ganzen Weltgeschichte. Es ist die Auferstehung. Und wir sind so froh heute Morgen hier zu sein, an diesem großen Tag. Und die Sonne aufgehen zu sehen, und wie die Blumen aus der Erde emporkommen, alles spricht von Ostern.

Und lasst uns jetzt nur einen Moment die Häupter beugen.

<sup>2</sup> Vater Gott, in Deine Gegenwart hinein kommen wir. Und wir erwarten, dass Du uns heute Morgen einfach einen kleinen Sonder-Segen vom Himmel gibst, ein kleines Anrühren von Ostern in unseren eigenen Seelen; dass wenn wir von hier gehen, wir sagen können, wie jene, die von Emmaus kamen: „Brannten nicht unsere Herzen in uns, aufgrund Seiner Gegenwart?“ Denn wir bitten es in Seinem Namen und zu Seiner Ehre. Amen.

<sup>3</sup> Drüben im letzten Buch, dem 28. Kapitel aus dem Evangelium des Heil’gen Matthäus, und dem 7. Vers, möchte ich als Text lesen, während wir in diesen Gottesdienst hineingehen.

*Und gehet eilends hin und sagt es seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.*

<sup>4</sup> Es sind viele große Aufträge dem Menschen gegeben worden und den Völkern dieser Erde. Doch niemals wurde solch ein wichtiger Auftrag gegeben wie dieser: „Geht hin, sagt Seinen Jüngern, dass Er auferstanden ist von den Toten.“ Das ist ein großer Auftrag. Und die einzige Weise, wie dies gegeben werden konnte, war, weil zuerst ein großes Erobern geschehen sein musste.

<sup>5</sup> Es hat Männer in unseren Tagen und in vergangenen Tagen gegeben, und in der großen Geschichte dieser Welt, auf ihren großen, weiten Feldern der Schlacht; dort hat es viele große Eroberer gegeben, viele große Dinge, die getan worden sind, für die Menschheit.

<sup>6</sup> Zum Beispiel, ich denke gerade, da ich heute Morgen herkam und früh aufgewacht bin und keine Gelegenheit hatte, besonders viel zu studieren. Denn ich wusste gestern Abend nicht genau, welchen Teil wir heute übernehmen würden, der Pastor und ich, in den Gottesdiensten. Doch auf meinem Weg hierher dachte ich

zufällig, was heute Morgen das beste wäre, was ich weiß, das ich Seinem Volk sagen könnte, um eine Botschaft zu nehmen. Ich dachte an dies: „Geht hin, sagt Seinen Jüngern.“ Nun, Seine *Jünger* sind Seine „Nachfolger“. Ein *Jünger* ist „einer, der nachfolgt“. Und ich dachte an dieses Thema: *Der große und starke Eroberer*.

<sup>7</sup> Und ich dachte so daran, wie viele große Eroberer wir in dieser Welt gehabt haben, und welche große Dinge sie getan haben, um die Lebensweise des Menschen voranzubringen und zu verbessern. Ich dachte an den großen Napoleon, damals in seinen Tagen, wie er ja genau genommen kein Franzose war, doch er hatte etwas in seinem Sinn. Zunächst, er – er verachtete Frankreich, er hat es nicht gemocht. Er kam von den Inseln. Doch er hatte eine Vorstellung in seinem Sinn, dass eines Tages, dass er erobern würde. Und der Grund, weshalb er diese in seinem Sinn hatte, er brauchte etwas, an dem er arbeiten konnte.

<sup>8</sup> Für jeden Menschen, ehe man eine Arbeit machen kann, braucht man einen Beweggrund, eine Auswahl, etwas, woran man arbeitet, zu einem Arbeitszweck, etwas, wonach man arbeitet.

<sup>9</sup> Und wie wir alle wissen, indem wir die Geschichte Hitlers nehmen . . . bzw. nicht Hitlers, sondern von – von Napoleon, dass er sich nach dem Mond richtete, und nach dem Wandel der Sterne. Er arbeitete in der Weise, und, mit Erwartung; weil er es einmal so gemacht hatte und er einen Sieg errungen hatte. Und er kam nach Frankreich herüber und er wurde ein großer Krieger. Er brachte viele Menschen um, weil sie mit ihm nicht übereinstimmen wollten. Und er säuberte sein ganzes Land, von allem, was gegen ihn war. Er hat es einfach voll und ganz ausgelöscht, denn er brauchte es unbedingt so. Wenn er es nicht in der Weise hätte, wäre die ganze Zeit etwas gegen ihn gewesen, und seinen großen Plan, den er in seinem Sinn hatte. Sein eigenes Leben stünde auf dem Spiel, und so musste er sein ganzes Königreich in einem solch tadellosen Zustand haben, wie er es nur hinbekam.

<sup>10</sup> Ich denke jetzt, dass ihr mir hierbei folgt, über den großen Eroberer, an Den ich denke. Alles in Seinem Reich muss für Ihn sein. Es müssen Herz, Seele und Leib für Ihn sein. Nichts darf gegen Ihn sein. Alles, was gegen Ihn wäre, das müsste Er davonschicken. Er braucht, dass ganz und gar alles für Ihn ist. Und als . . .

<sup>11</sup> Napoleon, er griff zu den Waffen, Kanonen, Gewehren, Musketen, Schwertern. Und er zog mit diesem einen Gedanken aus, dass er die Welt erobern würde. Und das hat er praktisch auch getan, im Alter von dreiunddreißig Jahren. Als er ein junger Mann war, war er ein Anhänger des Alkoholverbots. Und sein großer Ruhm machte ihn so eigen; und es ging ihm

so an die Nerven, dass er im Alter von dreiunddreißig Jahren als Alkoholiker starb. Seine Beliebtheit, die vertrug er nicht. Und ich denke an einen Mann, der in diesem, im Alter von dreiunddreißig Jahren die Welt eroberte und als Alkoholiker starb, wegen seines Ruhmes, und genau denjenigen Grundsatz verlor, für den er kämpfte. Er war das – er war die Art von Sinnbild, bzw. nicht ein Sinnbild, würde ich sagen, sondern er war das Werkzeug des Teufels. Und versuchte die Welt niederzukämpfen, und er scheiterte, mit dreiunddreißig Jahren.

<sup>12</sup> Doch, oh, dieser große, starke Krieger, von dem ich rede, hat im Alter von dreiunddreißig Jahren alles erobert, das es auf Erden gab und in – in der Hölle. Im Alter von dreiunddreißig Jahren, ein großer und starker Eroberer!

<sup>13</sup> Ich denke an die großen Schlachten, die auf dem Feld gekämpft worden sind. Wir wissen, um bei Napoleon abzuschließen, dass er bei Waterloo sein Ende fand. Es war mein Vorrecht vor nicht langer Zeit, mir die Nachbauten anschauen zu können, die man von den Trümmerhaufen seiner Wagen angefertigt hatte, und von den Reitern und von den Männern, wie sie auf dem Schlachtfeld gelegen haben. Und die Streitwagen türmten sich übereinander, die Räder zerbrochen, direkt und in die Ebenen hinaus, dort wo diese große Schaukulisse gezeigt wird.

<sup>14</sup> Und welch ein Kontrast es doch ist: jenen Mann mit dreiunddreißig Jahren wahrzunehmen, und die Schande, die dort in dem Denkmal seiner großen Schlacht und Eroberung liegt; und dann nach Jerusalem zu gehen und auf ein leeres Grab zu schauen, als ein Denkmal des großen und starken Eroberers.

<sup>15</sup> Irgendwie ist im Erobern etwas mit inbegriffen. Wenn wir etwas haben, für das wir kämpfen, wenn in unserem Körper eine Krankheit ist, und wir zwischen Tod und Leben kämpfen, welch ein Sieg ist es doch, wenn wir sehen, dass es erobert ist. Wenn wir gegen eine große Angewohnheit ankämpfen, oder irgendetwas Großes, das uns umstrickt, wenn schlussendlich die großen Fahnen wehen und wir es erobert haben; welch ein Gefühl verleiht uns das doch, in unserem Inneren, denn dann können wir ein Eroberer sein.

<sup>16</sup> Jetzt denke ich an den letzten Krieg, und wie als Hitler Warschau genommen hatte. Und die Deutschen dachten, dass das einer der größten Siege wäre, die es geben konnte, weil ihr großer, oberster Heerführer, Adolf Hitler, auf einen Schlag alles in Warschau untergehen lassen hatte, die Brücken niederriss, und die große Brücke stürzte ein. Die Zeitungen brachten große Bilder vom Einsturz der Brücke. Die Deutschen marschierten durch die Straße und sie schlugen Trommeln und sie bliesen Pfeifen, und abertausende von Flugzeugen flogen an ihm vorüber, als er seinen ersten großen Sieg errang. Zog aus wie ein

Alexander der Große oder ein Napoleon, um die Welt zu erobern, doch wo ist er geendet? In Schande. Gewiss tat er das.

<sup>17</sup> Ich kann mich daran erinnern, als sie den großen Burma Pass bauten. Da muss es . . . wenn sie über den Berg hinüberkämen. Einige von den Jungs sitzen heute Morgen vielleicht hier, die über diesen großen Pass hinübergefahren sind. Welch eine Aufgabe es doch war! Wie viel echte Arbeit notwendig war, und was für eine echte Leistung sie erbrachten! Und wie viel Geld es kostete, diesen Burma Pass zu bauen, die Millionen von Dollar! Die Jungs, die ihr Leben dabei verloren! Doch schlussendlich, und nach einiger Zeit, als man die letzte Meile des Weges gegangen war, und als der Pass fertiggestellt war, wie doch die Siegesrufe von den Menschen erschollen! Sie hatten einen Pass, mit dem sie über die Berge kamen, um den Sieg zu erringen.

<sup>18</sup> Ich denke an einen weiteren Pass, der eines Tages das Leben unseres gesegneten Herrn kostete. Es war nicht nur eine Straße auf der Erde, sondern es war ein Hochweg, genannt „der Hochweg der Heiligkeit“, den der Unreine nicht betreten wird, sondern nur jene, die das Brandzeichen tragen. Nur jene, die auf der Seite stehen, wo Er steht, werden diesen Hochweg betreten.

<sup>19</sup> Große Siege sind errungen worden. Viele von uns heute können sich gut an den Ersten Weltkrieg erinnern. Ich erinnere mich, als ich noch ein kleiner Junge war, ich kann hören, wie die Pfeifen ertönten; und selbst die Bauern auf dem Feld hielten ihre Pferde an und schwenkten ihre Hüte. Sie schrien. Sie riefen. Was war geschehen? Der Krieg war vorbei. Der Sieg war errungen. Die große Gesellschaftsordnung, für die wir kämpften, schlussendlich hatten wir den Sieg errungen.

<sup>20</sup> Ich denke an diesen letzten Weltkrieg. Ich wohnte gleich auf der anderen Straßenseite. Und als die Pfeifen anfangen zu ertönen, liefen die Leute in die Gärten; Frauen, die ihre Schürzen anhatten, nahmen sie ab und schwenkten sie in der Luft. Kugeln flogen durch die Bäume. Pfeifen ertönten. Autos rasten durch die Straßen. Menschen fielen auf die Knie und erhoben ihre Hände. Sie schrien. Sie weinten. Warum? Weil der Krieg vorüber war. Und die Glückseligen, die teuren Jungs, die jenseits des Meeres waren, würden bald wieder mit dem Schiff zu ihnen nach Hause kommen. Welch ein Sieg! Welch eine Zeit, und ein freudiges Glück für jedes Herz! Welch eine Jubelzeit! An jenem Abend waren alle in solch einer Stimmung, ihr hättet ins Restaurant gehen können und essen, und hinausgehen und nicht dafür zahlen, es wäre in Ordnung gewesen. Ihr hättet das Auto des nächstbesten Mannes benutzen können, es wäre in Ordnung gewesen. Ihr hättet bitten können, was ihr wolltet, und ihr hättet es wahrscheinlich bekommen. Warum? Der Sieg war errungen. Die Jungs kamen nach Hause. Es war alles vorüber.

<sup>21</sup> Und ich denke, mein Bruder, es ist wirklich schade, dass Gefühle dieser Art nicht die ganze Zeit über bleiben können. Doch für den Christen, heute Morgen, ist der Sieg errungen. Die Freudenglocken läuten. Der Krieg ist vorüber, zwischen Gott und dem Menschen. Der Sieg ist errungen worden.

<sup>22</sup> Ehe ein Sieg errungen werden kann, müssen hohe Preise bezahlt werden. Ach, was für Preise! Und manchmal gehen sie sehr tief, und sie erzeugen große Narben, reißen nieder. Doch um den Berg haben zu können, müssen wir das Tal haben. Ehe wir den Sonnenschein haben können, müssen wir den Regen bekommen. Ehe wir das Licht haben können, müssen wir die Nacht bekommen. Ehe wir das Richtige haben können, mussten sie das Falsche haben, ansonsten hättet ihr niemals gewusst, was das Falsche war.

<sup>23</sup> Doch um zu erobern und die größte Schlacht zu gewinnen, die jemals gewonnen wurde, stieg Einer vor vielen Jahren aus der Herrlichkeit hinaus. Und Er nahm nicht selbst die Gestalt eines Engels an. Er kam nicht als irgendeine große Person. Sondern Er würde beweisen, dass es keiner Musketen und Kugeln und Atombomben bedarf, um einen Krieg zu gewinnen. Er kleidete sich in Demut, wie ein kleines Kindlein, und wurde in einer Krippe geboren. Es gab noch nicht einmal eine Stätte für Seine Geburt, als Er kam. Ich möchte, dass ihr euch das unterschiedliche Material für den Kriegsdienst anschaut; was Er benutzte.

<sup>24</sup> Nun, Adams Rasse war völlig in Knechtschaft. Dort waren sie nun, ohne Hoffnung, ohne Gott, ohne Chance, ohne Gnade, ohne irgendwas, das ihnen helfen konnte. Die großen Feinde, von den unteren Regionen der Verlorenen, hatten sie in der Finsternis verschlossen. Es gab keinen Weg hinaus. Es gab niemanden, der helfen konnte. Nichts konnte unternommen werden. Es sah aus wie ein völliger, vollständiger Verlust.

<sup>25</sup> Doch unser Held, Der aus den Pforten der Herrlichkeit herniederkam, sich herab begab!

<sup>26</sup> Denn es gab keinen Menschen auf Erden, der die Aufgabe erledigen konnte. Sie waren alle, wie man weltlich sagt, im selben Boot. Wir waren alle „in Sünde geboren, geformt in Ungerechtigkeit, kamen als Lügenredner auf die Welt“. Und niemand von uns konnte dem anderen helfen. Wir standen hilflos da, besiegt, Chaos auf allen Seiten, völlig ungeeint. Wir konnten keine Gesetze und Zeremonien halten, da wir deren Schwächen fanden und dergleichen, konnten wir's nicht tun. Und es schien, als läge das ganze menschliche Geschlecht wüst danieder.

<sup>27</sup> Und dann kam Er, Er kam herab. Denn „Er war im Anfang“, sagte die Bibel, „war Er das Wort“. Er war der Logos, der aus Gott ausging. Und der Logos, im Anfang, war das Wort. Und Er wurde das Wort. Als Er dann an jenem herrlichen Oster-Tag

hinauffuhr, wurde Er nicht nur das Wort, sondern Er wurde der Hohepriester Seines eigenen Wortes. Ach, welch eine herrliche Sache, Bruder Neville! Denkt nur! Er ist nicht nur das Wort, sondern Er ist der Hohepriester Seines eigenen Wortes. Wie könnten wir es anzweifeln? Wie könnten wir zu Ihm hingehen und nicht glauben, dass wir empfangen, worum wir bitten? Denn Er ist das Wort und der Fürsprecher des Wortes! Der Logos wurde Wort, und das fleisch-gewordene Wort; und dasselbe Fleisch, das das Wort war, aufgenommen in die Herrlichkeit, und ist jetzt der Hohepriester, der, alleine, Fürbitte leistet, Seinem Wort gegenüber.

28 Das ist, was nötig ist! Das ist das Material, das die Gemeinde hat. Welch eine Waffe! So eine hat es noch nie gegeben. Er war das Wort. Und als Er kam, wurde Er in einer Krippe geboren. Er kam, um die Waffe der L-i-e-b-e, Liebe, zu benutzen, um die Welt zu erobern; nicht mit Armeekugeln, nicht mit Maschinengewehren und Panzern. Sondern Er kam auf eine andere Weise. Er kam in der Gestalt der Liebe. Er war Gottes Liebe.

29 Einmal, als kleiner Junge, habe ich immer gedacht, dass Christus mich liebt und Gott mich hasst; weil Christus für mich gestorben war, doch Gott hätte etwas gegen mich. Doch ich stellte fest, dass Christus das ureigene Herz Gottes ist. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben hätten.“

30 Er kam jetzt, zunächst, um zu erobern. Und die Sache, die der Teufel in die Welt gestellt hatte, war Hass. Und Er kam, um den Hass zu erobern. Wenn wir unsere Schlachten gewinnen, und dergleichen, in den Schlachten der Welt, hinterlässt es immer fortwährend einen Hass; denn Schlachten dieser Art sind vom Feind. Doch Christus kam mit Liebe, um den Hass zu besiegen, um jene zu lieben, die nicht liebenswert waren. Er kam mit einer anderen Waffe. Und Er erniedrigte sich, „wurde ein wenig niedriger gemacht als die Engel“, um den Tod zu erleiden, und um ein Beispiel zu geben. Und als Er hier auf Erden war, wandelte Er unter den Menschen.

31 Er stellte Seine Waffen des Kriegsdienstes unter Beweis, als Er die Kranken heilte. Als Er fünf kleine Brote und zwei Fische nahm und fünftausend Menschen speiste, bewies Er, dass Er die Macht hatte über alles Atomische, das es gab. Er hat nicht nur Fische wachsen lassen, sondern Er hat gebratene Fische wachsen lassen. Er hat nicht nur Weizen in jenen Broten wachsen lassen, sondern Er hat gebackenen Weizen in jenen Broten wachsen lassen. Es zeigte, dass Er jener große und starke Eroberer war! Er hat nicht nur das Wasser aus dem Brunnen bekommen, sondern Er machte jenes Wasser zu Wein, aus dem Brunnen. Er bewies,

dass Er Macht hatte zu erobern. Und Er liebte, und Seine Waffe war die Liebe. Bemerket jetzt.

<sup>32</sup> Dann, als Er das tat, als Er eines Tages neben dem Grab von Lazarus stand, und da war ein Mann, der vier Tage lang tot und begraben war. Selbst jene, die da waren, sagten: „Er stinkt schon.“ Seine Nase war eingefallen, die Würmer in der Haut sind durch ihn durchgekrabbelt. Und Jesus stand dort als der starke Eroberer; als Er zu Martha und Maria sagte, als Er dort stand: „Habe Ich dir nicht gesagt: ‚Wenn du nur glauben könntest, würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen.‘?“ Er war gerade erst damit fertig geworden zu sagen (als sie sagten: „Unser Bruder ist tot“, und dergleichen), Er sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben! Wer an Mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Wer da lebt und an Mich glaubt, wird niemals sterben. Habe Ich euch nicht gerade gesagt, dass jene ewige, gesegnete Kraft in Mir liegt?“ Er hat nicht nur eine Aussage gemacht, Er war in der Lage alles auszuführen, was Er sagte, denn Er war der starke Eroberer.

<sup>33</sup> In Ihm wohnend, sich verbergend, verhüllt durch menschliches Fleisch, als ein Mensch, doch dort drinnen wohnte kein geringerer als der allmächtige Gott, der Große und Mächtige. Er konnte neu erschaffen. Er konnte neue Dinge erschaffen. Er konnte sprechen, und worum Er bat, würde in der Sekunde gegeben werden. Doch Er erniedrigte sich, Er hielt sich niedrig. Er wollte ein Beispiel geben. Er wollte die rechte Art Eroberer sein, und das war Er auch. Nun, Er hat sich als solcher erwiesen.

<sup>34</sup> Wie ich es oft schon in meinen Versammlungen gesagt habe, vielleicht würde es heute Morgen Zeugnis geben, in dieser Gruppe von Leuten, an diesem schönen Ostermorgen. Eine Dame, die zu einer gewissen Gemeinde gehörte, die nicht an das Annehmen des Blutes des Herrn Jesus glaubt. „Ohne das Vergießen von Blut gibt es keine Vergebung von Sünde.“ Sie sagte mir, dass der Mann nur ein Prophet war, ein wunderbarer Mann, und ich würde Ihn zur Gottheit machen. Ich sagte: „Er war Gottheit. Er war Gott.“

Sie sagte: „Sie versuchen, Ihn zu groß zu machen.“

<sup>35</sup> Ich sagte: „Es gibt keine Worte, die Seine Größe ausdrücken könnten!“ Die menschliche Zunge hat den Ausdruck noch nicht gefunden!

<sup>36</sup> Als ich neulich mit einem Mann sprach, einem Diplomaten aus Washington, D.C., und er sagte, bei einem kleinen Zeugnis bei einem – einem Frühstück, wo wir zusammen waren, er sagte: „Bruder Branham, ich bin mein ganzes Leben Lutheraner gewesen. Doch letztens“, sagte er, „als ich eine altertümliche Erweckung besuchte“, sagte er, „kniete ich an einem Altar nieder und wollte ein Erlebnis mit Gott bekommen.“ Er sagte:

„Und während ich dort auf meinen Knien war . . .“ Nun, dies ist ein Diplomat aus Washington, der sogar unter Präsident Coolidge gedient hat. Und als er „aufschaute“, sagte er: „Ich sah eine Vision von Jesus.“ Er sagte: „Ich kann neun verschiedene Sprachen fließend sprechen.“ Er sagte: „Doch ich fand kein einziges Wort, das ich sagen konnte, von all jenen neun Sprachen.“ Er sagte: „Und so habe ich einfach meine Hand erhoben, und Er gab mir eine neue, mit der ich reden konnte.“ Er sagte: „Ich habe einfach die Herrlichkeit Seines Angesichts gesehen.“

<sup>37</sup> Diese Dame sagt zu mir, sie sagte: „Bruder Branham, Jesus war nichts weiter als ein Mensch, nur ein Prophet.“

Ich sagte: „Er war Gott, meine Schwester.“

<sup>38</sup> Sie sagte: „Sie machen Ihn zur Gottheit, aber das ist Er nicht.“ Und so sagte sie: „Auf dem Weg hinunter zum Grab von Lazarus, sagte die Bibel: ‚Er weinte.‘“

<sup>39</sup> Sicher, Er war das ureigene Herz Gottes. Er litt, wie wir leiden. Er war Fleisch, wie wir Fleisch sind. Er trug, in Seinem Leib, dieselben Wünsche und Dinge, die wir tragen. Dennoch, um ein vollkommenes Opfer zu werden, musste Er das tun. Er tat es. Doch ich sagte . . .

Sie sagte: „Er weinte, als Er zum Grab von Lazarus hinabging.“

<sup>40</sup> Ich sagte: „Doch, oh, meine Dame, das stimmt. Er war ein Mensch, als Er weinte. Doch als Er dort stand, neben diesem Grab, wo der stumme Tote lag; wo ein verwester Leib lag, bedeckt mit einem Tuch; als Er sagte: ‚Nehmt den Stein weg.‘ Er riss Seine kleine Leibesgestalt zusammen und sagte: ‚Lazarus, komm heraus!‘ Und ein Mann, der vier Tage tot gewesen war, stellte sich auf seine Füße.“

<sup>41</sup> Was war es? Die Verwesung kannte ihren Schöpfer. Die Seele kannte ihren Meister. Und der große und starke Eroberer bewies dort, dass Er die Macht des Todes und zur Hölle und des Grabes hat.

<sup>42</sup> Sicher beglückt es unser Herz! Sprechen wir hier noch davon, auf Schüsseln zu schlagen und laut zu hupen? Die Welt sollte heute Morgen in einer Jubelzeit sein, wie sie es noch nie gewesen ist, das Schreien und Jauchzen Seines Volkes, denn dies ist der Gedenktag, als Er den letzten Feind besiegte und uns Gefangene befreite.

<sup>43</sup> Ja, Er war ein Mensch. Das stimmt. Er bewies, ein Mensch zu sein, und Er bewies, Gott zu sein.

<sup>44</sup> Eines abends, als das große, tobende Meer, das tausende von Leben gerufen hat . . . Vielleicht einige von euch Müttern hier heute Morgen, eure Jungs sind auf dem tobenden Meer dort draußen gestorben, sie sind vielleicht unter die Wellen



hinabgesunken, auf den weiten Schlachtfeldern dieser Welt. Einige eurer Lieben liegen dort draußen, vielleicht unten im Meer.

<sup>45</sup> Doch eines abends, als Er in einem kleinen Boot lag, und die Wellen wogten auf dem Meer hin und her wie ein Flaschenverschluss. Er erhob sich und stellte Seinen Fuß auf das Tauwerk des Bootes. Er blickte hinauf gen Himmel, sagte: „Schweig.“ Und zu den Wellen sagte Er: „Verstumme!“ Und das gewaltige Meer glättete sich, bis es keine einzige Falte mehr oben drauf hatte. Gewiss, war Er es!

<sup>46</sup> Es ist wahr, dass es Ihn hungerte wie ein Mensch. Als Er vom Berg herunterstieg und Er hungrig war und an einem Baum nach etwas zu essen suchte, da war Er ein Mensch. Doch als Er jene fünf Brote und ein paar Fische nahm und fünftausend speiste, war Er mehr als ein Mensch.

<sup>47</sup> Als Er vorgestern vor neunzehnhundert Jahren starb und an einem Kreuz hing und um Gnade schrie: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ Er starb wie ein Mensch. Doch vor etwas mehr als neunzehnhundert Jahren, heute Morgen, bewies Er, was Er war! Er gab das letzte Siegel Seiner Messiaschaft, als Er die Bande des Todes und der Hölle zerriss, und triumphierend aus dem Grabe auferstand: „Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und weil Ich lebe, lebt ihr auch!“

<sup>48</sup> Da ist der Eroberer! Sprechen wir hier noch davon, sich Schürzen vom Leib zu reißen und sie zu schwenken? Die Leute sagen, wir wären verrückt, weil wir laut preisen und wir laufen und wir schreien und wir rufen. Sie haben noch nie die siegreichen Schwingungen des Himmels verspürt, dass „die Schlacht vorbei ist“! Unser großer, starker Eroberer hat jeden Sieg errungen! Er steht heute Morgen einzig da, unerreicht!

<sup>49</sup> Als Er auf die Erde kam, gaben sie Ihm den niedrigsten Namen, den sie Ihm geben konnten, als ein „Fanatiker“. Sie nannten Ihn *Beelzebub*, „den Fürsten der Teufel“. Das stimmt. Er ging zu der niedrigsten Stadt, die es auf der Erde gibt, Jericho, und der kleinste Mann in der Stadt musste herabschauen, um Ihn zu sehen. Doch als Gott Ihn vor neunzehnhundert Jahren auferweckte! Das ist, was Menschen mit Ihm machten. Doch mit der Waffe der Liebe besiegte Er jeden Teufel.

<sup>50</sup> Und Gott hob Ihn so hoch empor, und gab Ihm einen Namen über jedem Namen, der im Himmel und auf Erden genannt wird. Jeder Name im Himmel beugt sich vor dem Namen „Jesus“! Jeder Engel, jeder Monarch, alles beugt sich vor dem Namen „Jesus“! Jede Zunge soll Ihn bekennen, jedes Knie soll sich Ihm beugen. Und Er ist so hoch hinaufgefahren, dass Er sogar hinabschauen muss, um die Himmel zu sehen. Das ist der starke Eroberer! Das ist Derjenige, der es getan hat! Als Er die Erde verließ, nachdem,

gestern Abend hatten wir es, hatte Er die Schlüssel des Todes und der Hölle an Seiner Seite hängen, amen: „Fürchtet euch nicht, Ich bin Der, der einst tot war und wieder lebendig ist in Ewigkeit. Und“ (*und* ist ein Bindewort) „Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle, sie hängen gleich *hier*.“ Welch ein Eroberer! „Und weil Ich erobert habe, habe Ich nur einen Hochweg geschaffen, auf dem ihr gehen könnt.“

<sup>51</sup> Dem Menschen wurde der Himmel verwehrt, die Hochwege waren geschlossen. Es gab keine Hochwege. Doch wo es keine Hochwege gab, dort kam Er, einen zu schaffen. O my! Die erste Kampflinie waren Dämonen des Zweifels, die nächste war Vorurteil, die nächste war Selbstsucht; diese Erde war mit Kampflinien dämonischer Macht überdeckt; dann Krankheit, Seuchen. Doch als Er anfangen den Himmel hinaufzufahren! Gestern Abend hatten wir, wie Er aus der Hölle herauskam, mit den Schlüsseln des Todes und der Hölle an Seiner Seite. Heute Morgen nehmen wir Ihn hinauf. Halleluja! Als Er auferstand, hatte Er . . . war Er triumphierend. Und als Er hinauffuhr, zerbrach Er jede Teufelsmacht, die den Menschen im Griff hält. Er fuhr hinauf in die Höhe und gab den Menschen Gaben, die Gaben des Heiligen Geistes. Der starke Eroberer! Er steht einzig da, heute Morgen! Und zwischen Ihm und jedem Gläubigen ist der gesegnete, alte Hochweg der Heiligkeit, auf welchem der Gerechte wandeln soll. Es gibt keinen Weg des Entkommens. Es gibt nur *eine* Bahn, die aus der Herrlichkeit geschlagen wurde. Er hinterließ die Blutigen Fußspuren, als Er durch die Korridore der dämonischen Mächte schritt, und machte einen Hochweg für uns, den ganzen Weg entlang. Er sitzt heute Morgen in der Höhe, als der starke Eroberer!

<sup>52</sup> Sein Volk hat eine Jubelzeit. Zehntausende von ihnen, auf der ganzen Welt, erheben den Siegeschrei.

<sup>53</sup> Ich habe dieses alte, kalte, formelle Gemeinde-Beitreten beobachtet. Ich kann mir vorstellen, wie jemand sagt . . . Ich zeige euch das Endergebnis davon.

<sup>54</sup> Hier, gleich als der Erste Krieg vorbei war, kam eine Nachricht hier die Straße entlang, kam in einen Greyhound-Bus. Sie sagten: „Was bedeutet der ganze Lärm? Worum geht es da?“

<sup>55</sup> Und einer von ihnen sagte: „Schaut hier, hier ist die Zeitung. Der Krieg ist gerade zu Ende gegangen.“ Und alle weinten und jauchzten.

<sup>56</sup> Doch eine Frau sagte: „O my, warum musste er so enden?“ Sagte: „Wenn er doch nur noch ein paar Tage länger hätte dauern können“, sagte sie, „dann hätten John und ich für immer ausgesorgt gehabt.“ Sie sagte: „Da wären wir ausgekommen.“

<sup>57</sup> Dort stand ein Mann im hinteren Bereich der Spitze des Busses; packte die Frau und hat sie bald durch die Tür geworfen. Und als die Polizei den Mann festnahm, sagte er: „Der Grund,

warum ich das tat“, sagte er, „diese Frau hatte niemanden dort drüben, um den sie sich Sorgen gemacht hat. Aber ich habe zwei Jungen dort drüben.“ Er sagte: „Ich konnte meine Gefühle nicht mehr zurückhalten.“

<sup>58</sup> Oh, Bruder! Ich habe dort droben einen Vater. Ich habe dort droben einige meiner Lieben. Es bedeutet mir etwas, als Jesus eroberte. Ich habe eine Frau. Ich habe ein Baby. Ich habe einige meiner Lieben. Jener große, starke Eroberer! Du kannst mich „heiliger Roller“ nennen, oder einen „religiösen Fanatiker“, was immer du willst. Doch wenn ich daran denke, der große Krieg ist ausgefochten, der Preis ist bezahlt, der Sieg ist errungen. Jesus stand von den Toten auf, das schlussendliche Siegel Seiner Messiasschaft, dass es alles vorbei ist. Er ist lebendig heute Morgen, mit den Schlüsseln des Todes und der Hölle. Ich habe einige meiner Lieben, die droben jenseits der Grenze sind. Ich bin auf diesem herrlichen, alten Hochweg und wandele hinauf, sie zu sehen. Denkt nicht, ich wäre verrückt. Oh, doch ich bin so glücklich, es ist alles erledigt! Es ist ein vollendetes Werk.

Lebend liebte Er mich; sterbend rettete Er mich;

Begraben trug Er meine Sünden weit weg;  
Aufstehend rechtfertigte Er mich umsonst in Ewigkeit:

Eines Tages kommt Er—oh herrlicher Tag!

<sup>59</sup> Diese gesegnete, alte Taufe des Heiligen Geistes, die uns diesen wunderbaren, alten Hochweg hinaufleiten soll, oh, wie herrlich Sie ist! Wie könnte ich mich Dessen jemals schämen? Ich stehe beim Apostel Paulus heute Morgen, indem ich dies sage: „Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht, denn Es ist die Kraft Gottes, die da selig macht.“ Es ist die Kraft über Krankheit. Es ist die Kraft über den Tod. Es ist die Kraft über das Grab.

<sup>60</sup> Als jener strenge, alte Apostel zum Ende seines Weges kam und sie dort draußen sein Grab schaufelten, und der Tod ihm ins Angesicht schaute, lachte er ihm geradewegs ins Angesicht. Er sagte: „Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg?“ Dann stimmte er laut den Lobpreis Gottes an: „Doch Dank sei Gott, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“

<sup>61</sup> Der stärkste Eroberer, der jemals lebte, der stärkste Eroberer, der jemals starb, denn Er war der Einzige, der erobern konnte; sterben und den Tod selbst erobern, und triumphierend wieder auferstehen! Er bewies, was Er war. Es war das letzte Siegel Seiner Messiasschaft.

<sup>62</sup> Und wenn jetzt zufällig jemand in diesem Gebäude wäre heute Morgen, der ein lauwarmes Gemeindemitglied ist und nichts von der Freude weiß, wenn die Schlacht vorüber ist. Die Leute preisen laut, die Leute frohlocken, die Leute weinen!

Du sagst: „Was ist mit denen los?“ Sie wissen, es ist eine vollendete Sache. Es ist alles vorüber! Sicher! Wir [Bruder Branham klatscht in seine Hände. – Verf.] übertönen alles. Wir lassen die Posaunen erschallen, und das Evangelium geht hinaus. Die Herrlichkeit und Kraft Gottes wird bekannt. Und es ist ein vollendetes Werk, der Vertrag ist unterschrieben; Ehre sei Gott, Christus unterschrieb es mit Seinem eigenen Blut! Die Schlacht ist vorbei. Der Sieg ist errungen. Nicht ich habe ihn errungen; Er hat ihn errungen! Ich freue mich nur darüber. My!

<sup>63</sup> Als einige von diesen Jungs aus Übersee zurückkamen, man sagte mir, als das Schiff in New York einlief, gerade als es in den Hafen einlief, sie schauten dort hinüber und sie sahen die Freiheitsstatue. Sie ist das erste, was ihr hoch aufragen sieht. Sie erhoben sich, einige von den verkrüppelten Veteranen draußen auf dem Schiffsdeck, so dass sie sie sehen konnten. Und als sie anfangen die Freiheitsstatue zu sehen, fingen sie an zu weinen. Sie weinten. Sie konnten nicht anders. Große Kerle standen dort, große Männer mit rauen Händen, die zitterten und bebten. Sie konnten ihre Gefühle nicht zurückhalten. Warum? Sie war ein Zeichen der Freiheit. Gleich hinter dieser Freiheitsstatue lag . . . war Papa, Mama, die Lieben, der Schatz, die Frau, das Baby, alles auf dieser Erde, das ihnen teuer war, blieb gleich dahinter. Und kurz bevor sie hereinschritten, erkannten sie, es war das Land der Freien und die Heimat der Tapferen. Gewiss würde es eure Gefühle erschüttern, wenn diese alte Fahne weht. Bedenkt das mal, ein schlachtversehrter Veteran, der in den Hafen einläuft! Gewiss, es war eine wunderbare Zeit.

<sup>64</sup> Doch, o Bruder, eines morgens einmal, wenn das alte Zionsschiff ertönt, und ich jenes Zeichen dort stehen sehe, das alt-raue Kreuz! Da die Winde auf seine alten, grauen Banner einpeitschen, während es durch den Nebel des Todes hindurchgleitet. Welch ein Sieg es ist! Na, kein Wunder, dass wir unsere Gefühle nicht bändigen können! Etwas ist geschehen; wir sind Mitbürger geworden. Die Sache ist fertig.

<sup>65</sup> Als sie die große Brücke zwischen Nord und – und – und – und Süd-Australien spannten, von Sidney hinüber nach Süd-Sidney. Wie doch jeder Mann nahm . . . Na, sie zogen überall durchs Land und bemühten sich einen Mann zu finden, der es tat. Die Aufgabe war so groß, denn sie sagten, niemand wollte es tun. Schließlich sagte ein Mann aus England: „Ich übernehme die Aufgabe.“ Und als er dort hinkam, um die Aufgabe zu erledigen, prüfte er jeden Bolzen, der für die Brücke verwendet wurde. Sein Ruf stand auf dem Spiel. Er prüfte den ganzen Schlamm und alles, das in den Boden ging. Er ging ringsum, und das beste, was er finden konnte; er holte sich die allerbesten Mechaniker, die allerbesten Chemiker, das allerbeste von allem, das er finden konnte, um sich herum. Und schlussendlich, als die

Brücke fertiggestellt war, und der Tag kam, an dem sie getestet werden musste.

66 Die Kritiker stellten sich abseits auf eine Seite, und sie sagten: „Sie wird nicht halten. Sie wird einstürzen. Da unten, das ist zu sandig.“

67 Doch er grub weit, weit, weit, weit hinunter. Er hatte Zuversicht. Er wusste, dass alles geprüft war. Und er sagte: „Die erste Reise hinüber mache ich selber.“ Und als er über die Brücke ging, vor dem Bürgermeister, in der Weise dahinter; und die großen Züge, etwa sechs nebeneinander, fuhren hinüber, ließen die Brücke erzittern. Der große Mann, der sie gemacht hatte, ging vor diesem feierlichen Aufzug in dieser Weise her: „Wenn sie einstürzt, bin ich mit drin.“ Doch er hatte Zuversicht.

68 So hat es unser gesegneter Herr gemacht, als Er Seine Gemeinde schuf! Er prüft jeden Bolzen, alles, was für Sie verwendet wird, denn Sie muss Blut-gewaschen sein! Und einer der Kritiker stand auf der Seite, sagte: „Dieser Haufen heiliger Roller, sie werden es nicht schaffen.“ Doch an einem dieser herrlichen Tage! Dieser große, starke Eroberer geht uns heute triumphierend voran! Mag sie erzittern, tun, was sie will, Er wird . . . Sie wird keinen einzigen Ausrutscher aufweisen, nirgends, denn Er hat den Weg gemacht, und sie fertiggestellt. Sicher!

69 Wir denken heute gemäß unseren Verhältnissen zu den Leuten, richten unseren Sinn auf Dinge der Welt. Doch lass mich dir etwas sagen, Bruder, möge ich mich niemals des Evangeliums schämen! O Bruder, ich bin einfach ein altertümlicher, wiedergeborener, Heilig-Geist-Geborener, vom Geiste Gottes. Ich wurde so geboren, das ist alles, was ich bin, und alles, was ich jemals sein will.

70 Einmal, vor nicht langer Zeit, gab es ein Mädchen, das fortgegangen war auf die Hochschule. Und sie war ein liebes, kleines Mädchen. Und als sie nach Hause zurückkehrte, brachte sie einige von ihren Hochschul-Ideen mit.

71 Und vielleicht hatten einige von euch heute Morgen einige von euren Fremd-Ideen dabei. Vielleicht habt ihr zur Gemeinde viele eurer Ideen getragen. Nun, werdet sie los, ist das beste, was ich zu tun weiß.

72 Dieses Mädchen dann, als der Zug vorne hielt, sie brachte ein kleines Mädchen mit, eins von dieser kleinen, frechen, naseweisen Art, wisst ihr, wie die Sorte von Elvis Presley. Und als sie dort stand, wisst ihr, am Zug, ihre Mutter war draußen, eine alte Frau, die dort stand, ganz vernarbt im Gesicht; kleine, gebeugte Schultern; kleines Kattun-Kleid an, ein kleines Tuch über ihren Schultern. Und dieser kleine freche Naseweis, der mit ihr war, dieses andere Mädchen, schaute hinunter und sagte:

„Nun, wer ist dieses erbärmliche, hässlich aussehende, alte, elende Wesen?“

<sup>73</sup> Nun, wisst ihr, es war dem Mädchen so peinlich, sie sagte: „Ich weiß nicht“, weil sie einfach so zimperlich war und so viele weltliche Ideen in ihrem Kopf hatte. Und es war ihre eigene Mutter.

<sup>74</sup> Als sie aus dem Zug stieg, lief die kleine, alte Mutter hinüber, um sie in die Arme zu schließen. Sie sagte: „Oh, Liebling, Gott segne dein kleines Herz.“ Und sie drehte sich um und fing an wegzugehen, als würde sie sie nicht kennen. Ihr war es peinlich, weil ihre Mutter so hässlich war.

<sup>75</sup> Und es war zufällig so, der Schaffner auf dem Zug kannte die Geschichte. Er ging dort hinüber und legte diesem Mädchen seine Hände auf die Schultern, drehte sie vor diesen Zuschauern herum, sagte: „Schäm dich! Schäm dich!“ Er sagte: „Ich habe die Zeiten erlebt, als deine Mutter zehn Mal so hübsch war wie du.“ Er sagte: „Sie war . . . Ich wohnte in der Nachbarschaft.“ Und sagte: „Du warst ein kleines Kind, und du warst oben in deinem Kinderbett. Und deine Mutter hing im Hinterhof Wäsche auf.“ Und sagte: „Plötzlich fing der Brennofen Feuer, und das ganze Haus war eine lodernde Flamme. Und als deine kleine Mutter gelaufen kam und wusste, dass du dort oben im oberen Stockwerk warst.“ Er sagte: „Sie schrien und versuchten, sie zu greifen. Doch sie riss sich, was sie hatte, herunter, und rannte durch diese Flammen, hinauf ins obere Stockwerk; und zog sich die Kleider vom Leib und wickelte dich darin ein. Und hier kam sie dann, durch die Flammen zurück, und hat dich getragen. Und sie wurde im Hof ohnmächtig, mit dir auf den Armen.“ Und sagte: „Sie nahm, was sie beschützt hätte, und beschützte dich.“ Und sagte: „Der Grund, weshalb du heute schön bist, das ist der Grund, weshalb sie hässlich ist. Und du willst mir sagen, du würdest dich dieser Narben auf deiner Mutter schämen?“

Ich denke heute:

Ob Jesus das Kreuz alleine trage,  
Und alle Welt frei ausgehe?  
Es gibt ein Kreuz für jedermann,  
Und es gibt ein Kreuz für mich.

<sup>76</sup> Wenn Jesus von dieser Welt für „Beelzebub“ gehalten wurde, Er ausgelacht und verspottet und an ein Kreuz gehängt wurde, für mich zu einer Schande gemacht wurde, bin ich mehr als glücklich, die Schmach Seiner Heiligkeit zu tragen. Jawohl. Rufe nur: „Heiliger Roller!“, was ihr auch rufen wollt, welche Bemerkung ihr auch machen wollt. Das hält es kein bisschen auf. Ich bin nur froh, heute Morgen, dass der auferstandene Christus in meinem Herzen lebt und regiert. Ich bin einer Seiner Angehörigen. Ich vertraue darauf, dass ihr es auch seid.

77 Unsere Zeit ist jetzt um. Es ist genau sieben Uhr, wo wir sagten, wir würden schließen. Weitere Gottesdienste werden jetzt in etwa zwei Stunden beginnen, um neun Uhr dreißig.

Lasst uns einen Moment die Häupter beugen, im Gebet.

78 Gesegneter himmlischer Vater, fünfundvierzig Minuten sind vorüber, das Wort ist ergangen. Unsere Herzen sind froh. Die Jubelzeit ist angebrochen; nicht nur eine Jubelzeit für einen Tag, sondern eine Jubelzeit für die Ewigkeit! In der Herrlichkeit singen die Engel. O Gott, die triumphierende Gemeinde singt. Die Freudenglocken läuten. Seelen, die einmal zum Tode verdammt waren und zu sterben und in des Teufels Grab zu fahren; der Teufel ist besiegt worden! Der Tod ist besiegt worden. Das Grab ist besiegt worden. Krankheit ist besiegt worden. Aberglauben ist besiegt worden. Bosheit ist besiegt worden. Hass ist besiegt worden. Gleichgültigkeit ist besiegt worden. Förmlichkeit ist besiegt worden. Selbst-Erkorenes ist besiegt worden. Alles ist erobert. Christus ist der große Eroberer!

Siehe! Schaut an den Mächtigen Eroberer,  
(sagte der Dichter)

Siehe! Schaut Ihn an in voller Sicht,  
Denn Er ist der Mächtige Eroberer,  
Seit den Vorhang Er riss entzwei.

79 Er zerriss den Vorhang, der den Menschen vor Gott verbarg, und jetzt wohnt Gott unter den Menschen. Er zerriss den Vorhang, der Gottes Heilung fernhielt. Er zerriss den Vorhang, der Gottes Segen fernhielt. Er zerriss den Vorhang, der Gottes Freude fernhielt. Er zerriss den Vorhang, der Gottes Frieden fernhielt. Jetzt ist der Vorhang entzwei gerissen. Mit Seinem eigenen Blut, schritt Er als ein Eroberer! Die Schlacht ist vorbei, Er bewies es uns in Seiner Auferstehung. Und jetzt ist der Heilige Geist ein Zeuge, der gesandt ist, uns zu leiten.

80 O ewiger Gott, falls jemand heute Morgen hier ist, der einfach herumgetrödelt hat, rein und raus, vom Hochweg, an den Wegesrand gefallen ist; niemals in der Lage war, direkt in die Mitte hinauszuschreiten, mit den großen Helden, den großen Helden, die auf der Mitte des Hochweges gewandelt sind; wir beten heute Morgen, dass sie ihr Alles Dir ausliefern werden, und herauskommen und sich dieses großen Sieges erfreuen, der durch unseren auferstandenen Herrn errungen wurde. Gewähre es, Vater, denn wir bitten es in Christi Namen.

81 Und während wir unsere Häupter gebeugt haben. Ich frage mich, in diesem Augenblick der Zeit, ob ihr wohl eure Hände zu Christus erheben wollt und sagen: „Christus, ich schätze es, niemals wieder werde ich mich Deiner schämen. Ich bin nur ein wenig scheu gewesen.“ Gott segne Sie, meine Dame. Gott segne Sie, mein Herr. Gott segne Sie, Sie. O my, die Hände gehen überall! „Ich bin ein wenig scheu gewesen. Ich habe

mich irgendwie geschämt. Und ich sehe jetzt wirklich meine Position. Ich hätte das niemals tun sollen. Ich sollte sogleich hervortreten, mein Zeugnis geben! Ganz genau das sollte ich sein. Ich sollte allen erzählen: ‚Ich bin wiedergeboren.‘ Ich sollte allen erzählen: ‚Ich habe den Heiligen Geist empfangen.‘ Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn Es ist die Kraft Gottes, die da selig macht. Ich möchte ein richtig fleißiger Christ sein. Ich bin es nicht gewesen. Doch durch Gottes Hilfe, von diesem Ostermorgen an, werde ich es sein. Ich werde es sein.“ Möchte noch jemand jetzt seine Hände heben, ehe wir beten? Gott segne dich, dich, dich.

<sup>82</sup> My, schaut euch die Entscheidungen an! Mindestens fünfundzwanzig oder dreißig, die unter dieser kleinen Gruppe von Leuten heute Morgen sitzen, haben eine Entscheidung getroffen. Von diesem großen, triumphalen Morgen an werden sie, durch Gottes Gnade, vortreten und sich des Evangeliums nicht schämen, denn Es ist die Kraft Gottes, die da selig macht.

<sup>83</sup> O Gott, während diese Hände hochgegangen sind, und die Musik lieblich die Straße entlang wiederhallt, während wir vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind, denn Du sagtest: „Wer Meine Worte hört und Dem glaubt, Der Mich gesandt hat, hat ewiges Leben.“ Sie sind vom Tode zum Leben hindurchgedrungen, denn Du wurdest der Tod, auf dass sie das Leben würden, durch Deine Auferstehung. Du wurdest niedriger gemacht als die Engel, kamst hernieder, um ein Mensch zu sein, kamst heraus aus jener großen Theophanie von Hochdroben, die Fleisch wurde und Blut hatte, und hast dieses Blut vergossen, auf dass Du einen Weg des Entkommens für uns alle schufst. Dann hat es nicht nur (wir lesen es in der Bibel), doch Du hast es unfehlbar bewiesen, indem Du von den Toten auferstandst, und die Toten auferwecktest, als Du hier auf Erden warst; nicht nur das, sondern Du gabst, Du hast es zu einem doppelten Beweis gemacht, wie Du es Abraham gegenüber tatest; jetzt, zusätzlich noch, sandtest Du den Heiligen Geist zurück als einen Zeugen. Und wir haben Seine gesegnete Gegenwart bei uns, und in uns, die uns leitet, die uns führt in alle Wahrheit und Licht.

<sup>84</sup> Wir danken Dir für diese vielen Hände, die heute Morgen hochgingen und sagten: „Ich nehme jetzt Christus als den meinen.“ O Gott, wenn sie noch nie ins Wasser hineingetauft worden sind, um den großen Tod, Grablegung und Auferstehung ihres gesegneten Herrn zu repräsentieren, mögen sie zum Gottesdienst heute Morgen zurückkommen, ihre Kleidung mitbringen und bereit sein, in dieses eisige Taufbecken hinabzusteigen. Gewähre es, Vater.

<sup>85</sup> Segne uns. Vergib uns unsere Sünden. Wir geben Dir das Lob, durch alle künftigen Zeitalter hindurch. Wenn die Schlacht völlig vorbei ist, wenn der Rauch völlig verflogen ist, und die Freude völlig zu Ende ist, dieser irdischen Lippen, wo wir Dich



preisen mit allem, was wir haben, werden wir neue Stimmen brauchen, neue Wesen, womit wir Dich preisen können. Mögen wir dann mit Freuden eingehen. Denn wir bitten es in Christi Namen. Amen!

<sup>86</sup> Erheben wir uns nun auf unsere Füße . . . ? . . . Vergesst die Gottesdienste nicht, neun Uhr dreißig. Geht nach Hause, nehmt euer Frühstück ein. Kommt zurück, wir erwarten jetzt, mit euch zusammen zu sein. Und heute Abend dann, denkt daran. Ich muss heute Nachmittag fortgehen, studieren und beten.

<sup>87</sup> Denn ich sage euch, dass Christus lebendig ist, Er ist nicht tot. Und ich glaube von ganzem Herzen, dass Er heute Abend direkt in diesem Gebäude sein wird, um zu zeigen, dass Er lebendig ist, um dieselben Dinge zu tun, die Er an jenem ersten Ostermorgen tat und auf Seiner ganzen Lebensreise. Wenn das nicht stimmt, dann bin ich ein falscher Prophet gewesen. Ich bin so froh zu wissen, dass in dieser großen, finsternen Stunde, in der wir jetzt leben, wo alle Hoffnung, so scheint es, dahin ist; Christus, dem festen Felsen, können wir stehen, jeder andere Grund ist sinkender Sand. In Ordnung.

<sup>88</sup> Unser kleines Verabschiedungs-Lied, *Nimm den Namen Jesu mit dir*. Alle jetzt zusammen.

Nimm den Namen Jesu mit dir,  
Kind von Sorge und von Schmerz;  
Er wird Freud und . . .

<sup>89</sup> Dreht euch jetzt gerade um und schüttelt die Hände und sagt: „Preis dem Herrn“, zu jemandem neben euch. (Nun, gelobt sei der Herr . . . ? . . .)

Hoffnung hier und Freud im Himmel;  
Teurer Nam, o wie süß!  
Hoffnung hier und Freud im Himmel.

<sup>90</sup> Schauen jetzt alle genau in diese Richtung? Lasst uns Ihn einfach preisen. Lasst uns einfach eure Hände heben und sagen: „Danke, Herr, dass Du meine Seele gerettet hast.“ In Ordnung, alle!

Danke, Herr, dass Du meine Seele gerettet hast.  
Danke, Herr, dass Du mich heil gemacht hast.  
Danke, Herr, dass Du mir schenktest  
Dein großes Heil, das so voll ist und frei.

<sup>91</sup> Welch eine glückselige Sache! Liebt ihr Ihn? Sagt: „Amen.“ O, der . . . Alles ist jetzt abgeschlossen, Kinder. Alles ist vorbei, es gibt keine Schlacht mehr, es gibt keinen Kriegsdienst mehr, nichts, was du tun müsstest; es ist bereits vollbracht. Wir freuen uns nur! O my! Wir sind vollkommen in Ihm!

. . . ruhend,  
 Quälender Angst und Sorge fern;  
 Ruhend, ruhend,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn.

Auf der schmalen Bahn geht es himmelan,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn;  
 Licht ist nun mein Pfad bis zur gold'nen Stadt,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn.

Ruhend, ruhend,  
 Quälender Angst und Sorge fern;  
 Ruhend, ruhend,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn.

Wer es kann und ein Taschentuch hat, holt es heraus.

. . . oh, ruhend,  
 Quälender Angst und Sorge fern;  
 Ruhend, ruhend,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn.

Jetzt eure Bibel!

Ruhend, ruhend,  
 Quälender Angst und Sorge fern;  
 Ruhend, ruhend,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn.

<sup>92</sup> Was ist es? In Sicherheit und geschützt, gänzlich vorbei,  
 gänzlich vollbracht, die Schlacht ist vorbei, das letzte Siegel ist  
 gebrochen, Er ist aufgefahren. Halleluja!

Ruhend, ruhend,  
 Quälender Angst und Sorge fern;  
 Ruhend, ruhend,  
 Ruhend in den Armen meines Herrn.

<sup>93</sup> Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen zu dem Staub, von  
 wo Gott uns nahm, aus welchem wir eines Tages hinauffahren  
 werden aus dem Staub der Erde. Denn unser Herr brachte aus  
 dem Staub, ging in den Staub, um uns Seinen unsterblichen  
 Geist zu geben, Er fuhr aus dem Staub hinauf, und all jene, die  
 in Ihm sind, werden eines Tages mit Ihm hinauffahren, zu den  
 Regionen der Seligen.

<sup>94</sup> Während wir unsere Häupter gebeugt haben, ich sehe,  
 Bruder Smith ist heute Morgen in unserer Mitte, der Pastor der  
 Gemeinde Gottes; rief mich gestern Abend an. Bruder Smith,  
 würdest du einfach hierherkommen. Ich frage mich jetzt, ob  
 Bruder Smith uns in einem Wort des Gebets entlassen möchte.  
 Während ihr dann zu euch nach Hause eilt und euer Frühstück  
 einnehmt. Kommt für den Sonntagsschul-Gottesdienst und  
 den Taufgottesdienst zurück, die um Punkt neun Uhr dreißig  
 beginnen. Wollen wir unsere Häupter beugen, während Bruder  
 Smith im Gebet entlässt.



*DER GROSSE UND STARKE EROBERER* GER57-0421s  
(The Great And Mighty Conqueror)  
OSTER-ERWECKUNGS-SERIE

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonnenaufgang am Oster-Sonntagmorgen, dem 21. April 1957, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufnahme entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2020 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.  
[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)